

## Abstract

Weshalb geriet die Schweiz ab 1995 in ihre grösste aussenpolitische Krise seit dem Zweiten Weltkrieg? Ausgehend von Interviews, die er mit Protagonisten der Auseinandersetzungen - so Singer, Eizenstat, Burg, Korman, Ospel, Krayer und Borer - in der Schweiz, den USA und Israel geführt hat, liefert der Autor facettenreiche und tiefgründige Erklärungen. Wie reagierte die Schweizer Bankiervereinigung auf die ersten Anfragen des Jüdischen Weltkongresses, weshalb brachte dieser darauf Senator D'Amato ins Spiel? Wer schrieb das Vorwort zum berüchtigten Eizenstat - Bericht? Welche Streitigkeiten entzweiten nicht nur die Banken und die Sammelkläger beim Aushandeln einer Globallösung, sondern auch die Kläger untereinander? Weshalb wollte Borer diese Einigung verhindern, und wie versuchte der Bundesrat, sich aus der Affäre zu ziehen? Was geschah hinter den Türen des Volcker - Komitees und der Bergier - Kommission? Warum zieht sich die Verteilung der Globallösungsgelder über Jahre hinweg, und welches sind die unterschiedlichen finanziellen Interessen in diesem Prozess?

Um die Handlungen der Akteure zu verstehen, reicht deren minuziöse Nacherzählung allerdings nicht aus. Die Schweizer Weltkriegsdebatte wird daher international eingebettet in die nach 1989 veränderte globale Lage und ihre politischen Rückwirkungen auf die USA, Israel und die Schweiz, die jeweiligen Erinnerungskulturen, die neuen Handlungsspielräume der Finanzwirtschaft und der Medien sowie die Ausbildung neuer, transnationaler Eliten. Dabei wird deutlich, weshalb zuerst die Schweizer Banken und dann ein ganzes Land das Vertrauen einer globalisierten Öffentlichkeit verloren. Ihrer eigenen Erfolgsgeschichte verhaftet, dem Sonderweg des neutralen Kleinstaats, reagierten die Schweizer politisch nur zögerlich auf den Umbruch von 1989, während sie flink die ökonomischen Chancen erfassten, die sich ihnen boten. Wirtschaftliche Tätigkeit setzt aber Vertrauen voraus, und auf globalisierten Märkten - namentlich in Amerika - wird Vertrauen nach anderen Kriterien und mit anderen symbolischen Handlungen geschenkt als auf dem Heim-

markt. Ein widerwilliger und schmerzhafter Lernprozess begann, der noch nicht abgeschlossen ist.

## **Author Info**

Thomas Maissen (\* 1962), ordentlicher Professor für Neuere Geschichte an der Universität Heidelberg. Davor SNF - Förderprofessor an der Universität Luzern und Mitarbeiter der 'Neuen Zürcher Zeitung' für historische Analysen. Zahlreiche Publikationen zur frühneuzeitlichen und schweizerischen Geschichte.